

HELFEN

Neue Lösungen für soziale Fragen

Die Fülle des Lebens leben – Die Schanze in Bad Oldesloe – ein Quartier mit Potenzial



Früher war er Dauergast auf dem örtlichen Polizeirevier, der Jugendliche mit den extrem langen Fingern. Heute ist er Kaufhausdetektiv und zuständig für die Sicherheit. Macht doch Sinn – oder? Ja, das macht Sinn, wenn nämlich außerhalb der gewohnten Denkmuster gedacht wird, denn dann ist schnell klar, dass der Weltmeister im Klauen und Nicht-erwischtwerden sich in Sachen Sicherheit bestens auskennt. Das ist die Art des Denkens, die gelungene Quartierarbeit braucht. Nicht ausgrenzen, sondern einschließen – erst Recht, wenn Menschen sich so ganz und gar anders verhalten, als es die Allgemeinheit gewohnt ist. Ein Besuch in Bad Oldesloe zeigt, wie diese Art von Quartierarbeit Erfolge zeitigt.

Q8 ist ein Projekt der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in Partnerschaft mit der Nordmetall-Stiftung. Die Macher setzen bei ihrer Quartierarbeit auf neue Lösungen für Soziale Fragen, und suchen nach neuen Wegen für die Folgen, die demographischer Wandel sowie Fachkräftemangel mit sich bringen. Das Q8-Projekt läuft seit 2011 in den fünf Hamburger Quartieren Alsterdorf, Altona, Steilshoop, Wandsbek-Hinschenfelde und Winterhude-Uhlenhorst und in Bad Oldesloe in Schleswig-Holstein. Immer mehr alte und kranke Menschen brauchen Pflege oder Begleitung. Sie können ihr Leben und vor allem das in der stets schneller werdenden Umgebung und Gesellschaft nicht alleine meistern. Die im Privaten geleistete Pflege- und Sorgearbeit stößt dabei schnell an ihre Grenze. Alte wie Kranke haben gleichwohl den Anspruch, so lange wie möglich selbstbestimmt leben zu wollen. Deshalb ist es wichtig, Sozialraumorientierung, Quartierentwicklung und Inklusion zu einer Gesamtstrategie zu verbinden.

„Grundsätzlich geht es in der Sozialen Arbeit nicht darum, Menschen zu verändern, sondern Arrangements zu schaffen und Verhältnisse zu gestalten, dass sich Menschen nach ihrem eigenen Lebensentwurf entwickeln können. Der Focus ist also immer die Umwelt, das Feld, indem sich die jeweiligen Akteure bewegen“, beschreibt Professor Wolfgang Hinte, den Begriff Sozialraumorientierung, der in vielen Fällen der Quartierarbeit zugrunde gelegt wird. Damit beschreibt er auch, dass Quartierarbeit nicht nach einem Muster verläuft, sondern immer wieder neu gedacht werden muss. „Ich bin hier in Bad Oldesloe keine Macherin, sondern intermediär tätig. Wenn heute das eine Angebot funktioniert, muss ich morgen vielleicht trotzdem ein ganz neues unterstützen“, erzählt Maria Herrmann, Projektleitung, Q8 Bad Oldesloe, über ihre Arbeit. In Bad Oldesloe gibt es um den Altstadt kern herum großflächig und teilweise unverbundenen Wohn- und Gewerbegebiete, die jeweils in verschiedenen Entwicklungsphasen entstanden sind.

Es ist wichtig, sie nicht isoliert zu sehen und zu behandeln, sondern eine integrative Stadtentwicklungskonzeption aufzulegen. „Die gesamte Stadt soll so gestaltet sein, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, zusammen leben und alt werden zu können“, sagt die ausgebildete Informationswissenschaftlerin, die über ein gutes und großes Netzwerk an Kontakten verfügt.

Für sie sind die Erkenntnisse von Professor Wolfgang Hinte Pflichtlektüre. Der ‚Sozialraum-Papst‘ sagt: „Es gilt, immer wieder aufs Neue, in den jeweiligen örtlichen Gemengelage, bei den je vorhandenen Machtkonstellationen, kulturellen und multikulturellen Eigenarten, den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden.“ Ein bisschen ist es, als hätte er die beiden Hochhäuser im Norden von Bad Odesloe gesehen. Dort leben in unmittelbarer Nachbarschaft zu „gesitteten“ Einfamilienhäusern die Messies, psychisch Kranken, Suchtpatienten, die Vereinsamten und Kommunikati-

werden kann, dass es gute gemeinsame Erlebnisse gibt.“ Solche Erlebnisse könnten nicht von oben verordnet werden. Das gehe nur, indem die Selbstorganisation gefördert und Gelegenheiten für Begegnung und gemeinsame Aktivitäten geschaffen werde.

Vor allem im Zuge der großen Flüchtlingskrise hätten unglaublich viele Menschen ehrenamtlich helfen wollen. „Ehrenamt muss strukturiert sein, wenn es gelingen soll. Das bürgerschaftliche Engagement braucht Anlaufstellen und einen konkreten Ansprechpartner, der sich kümmert“, ist sich die Q8-Koordinatorin sicher. Dabei geht es nicht nur um den „Bedarfsgruppen-Blick“, vielmehr möchte Maria Herrmann zielgruppenübergreifend denken und handeln, denn jeder im Quartier sei Teil des Ganzen.

Mit diesem Handlungsauftrag im Blick ist das Nachbarschaftszentrum „SchanZe“ entstanden. Umgeben von sozialem Wohnungsbau und von Einfamilien- und Eigentumshäusern. In einem leerstehenden früheren Edeka-Markt ist ein Begegnungszentrum entstanden, das, wie gewachsen, mitten im Quartier Kontaktmöglichkeiten eröffnet. Als intermediäre Mittlerin initiiert und steuert Maria Herrmann Prozesse, die helfen, jeden mit jedem und alles miteinander zu vernetzen. Da unterstützen Pflegeassistenzschüler/innen der angrenzenden Beruflichen Schule, örtliche Handwerksbetriebe und Nachbarn, die den früheren Supermarkt umgebaut haben und nutzen. Als Bündnispartnerin betreibt die tohus gGmbH der Evangelischen Stiftung Alsterdorf das Nachbarschaftscafé in der SchanZe und ermöglicht die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung.

Im Juli 2012 initiierte Q8 einen Runden Tisch in der Wohnsiedlung rund um die Straße Schanzenbarg. Daraus entwickelte sich das Projekt „SchanZe – wohnen und leben in guter Nachbarschaft“. Der ehemalige EDEKA-Markt ist Koordinationsstelle und Nachbarschaftstreffpunkt. Die Räume sichern durch ihre Lage eine hohe

Akzeptanz und erschließen vielfältige Möglichkeiten, im Quartier zu agieren. So gibt es Raum für eine ehrenamtlich betriebene Reparaturwerkstatt für kaputte Dinge aller Art. Auch eine Fahrradwerkstatt und eine Tauschbörse sind in den Räumlichkeiten untergebracht. Auch für Feierlichkeiten stehen die Räume den Nachbarn zur Verfügung, egal ob für Geburtstag oder Hochzeiten. Von 2013 bis 2015 erhielt das Projekt Bundesmittel und nahm erfolgreich am Forschungsfeld „Unternehmen und Stiftungen für die soziale Quartiersentwicklung“ teil. Im Januar 2015 erfolgte unter Beteiligung der Projektleitung von Q8 die Gründung des Trägervereins SchanZe e.V.

Seit Juli 2016 erhält die SchanZe EU-Mittel von Holsteins Herz. Das Projekt umfasst die Schaffung eines festen Kümmerers und Koordinators zum Aufbau einer aktiven Nachbarschaft und der bedarfsorientierten Entwicklung von Angeboten, die den Menschen im Quartier eine bessere Nahversorgung und eine positive Nachbar-



ongestörten. 300 Menschen sind in beiden Wohntürmen gemeldet. Der Hausmeister Daniel Kabak geht von mindestens der doppelten Anzahl an Bewohnern aus. In einigen Wohnungen ist der Strom abgedreht, oder läuft das Wasser für die säumigen Zahler nicht. Maria Herrmann berichtet über das Leben im Quartier: „Hier begegnen sich Menschen, die eigentlich im alltäglichen Leben nichts und nie miteinander zu tun hätten. Ein gelungenes Miteinander wird es nur geben, wenn die Erfahrung gemacht



schaft bieten sowie den Aufbau eines Netzwerkes der Nachbarschaftshilfe. Das Q8-Projekt ist auf der jüngsten SONG-Tagung vorgestellt worden. Das Netzwerk: Soziales neu gestalten“ ist ein Zusammenschluss mehrerer Akteure der Sozialwirtschaft. Ihr gemeinsames Fundament ist ihr Engagement für das Gemeinwohl und der Wille, die Herausforderungen und Chancen des demografischen und sozialen Wandels aktiv zu gestalten. Die Samariterstiftung ist Mitglied von SONG.

red / svv